

Mein Beerengarten

Wegleitung für den erfolgreichen Anbau von Beeren im Hausgarten zur Selbstversorgung



Inhaltsverzeichnis:

1. Erdbeeren	2
2. Himbeeren	5
3. Brombeeren	8
4. Johannis- und Stachelbeeren	11
5. Kulturheidel- und Preiselbeeren	16

Einleitung

Beeren in all ihrer Vielfalt bereichern während des ganzen Jahres unsere Ernährung. Als frisch geerntete Früchte direkt von der Pflanze, als fein zubereitetes Dessert oder als verarbeitetes Produkt in Form von Konfitüre, Sirup oder anderen Köstlichkeiten sorgen sie für gute Stimmung. Die vorliegende Broschüre beabsichtigt, Hobby-Beerenproduzentinnen und -produzenten in einfacher und verständlicher Sprache praktische Tipps zu vermitteln, die den erfolgreichen Anbau der zahlreichen Beerenarten ermöglichen.

Professionelle Anbauerinnen und Anbauer finden im Handbuch Beeren des Schweizer Obstverbandes detaillierte Informationen (spezielle Anbauformen, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Betriebswirtschaft, u.a.).

Allgemeine Hinweise

Nebst der Erdbeere, die als einjährige, im Hausgarten auch als mehrjährige Kultur angebaut wird, werden Strauchbeeren angebaut. Himbeeren und Brombeeren können als Rutenbeeren bezeichnet werden,

die an überwinternten oder diesjährigen Ruten Früchte tragen. Johannisbeeren, Stachelbeeren und Heidelbeeren sind die eigentlichen Strauchbeeren, die an mehrjährigen Sträuchern Früchte tragen.

Im Allgemeinen besitzen Beeren ein grosses Anpassungsvermögen an Klima und Höhenlagen. Einzig bei spät reifenden Sorten von Brombeeren, Heidelbeeren und Herbsthimbeeren kann die verkürzte Vegetationszeit in Höhenlagen ein limitierender Faktor sein.

Standort- und Bodenwahl

Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn Beeren auf gut besonnte, rasch abtrocknende Standorte, mit nährstoffreichen, mittelschweren Böden gepflanzt werden können. Schwere Böden mit stauender Nässe sind unbedingt zu meiden, ebenso Standorte, wo zuvor Erdbeeren und Himbeeren infolge von Wurzelkrankheiten zerstört wurden. Kulturheidelbeeren sind auf sauren Boden (pH 4 bis 5.5) mit einer sehr lockeren Struktur angewiesen. Da diese Standorte in der Schweiz meist nicht vorhanden sind, müssen die Böden vor der Pflanzung «heidelbeerfähig» gemacht werden.

Erdbeeren

Anbauformen

Erdbeeren werden in einer durchschnittlichen Bestandesdichte von rund 3 bis 4 Pflanzen pro m² gepflanzt. Dichtere Bestände sind anfällig gegenüber Pilzkrankheiten und weisen eine schlechtere Beerntbarkeit auf. Im Hausgarten wird im Gartenbeet in der Regel eine Doppelreihe (60x40cm) gepflanzt, wobei die beiden Reihen versetzt angelegt werden können.



Erdbeeren in Doppelreihen mit Witterungsschutz.



Erdbeeren als Einzelreihen angebaut.

Pflanzung

Bodenvorbereitung

Vor der Pflanzung von Erdbeerjungpflanzen ist die Zubereitung eines tief gelockerten, fein krümeligen, aber abgesetzten Bodens notwendig. Die Einarbeitung von organischer Substanz hat sich bewährt. Die bepflanzbare Fläche kann mit Mulchfolien abgedeckt werden. Die Jungpflanzen werden anschliessend in die verlegte Folie gepflanzt.



Kräftige getopfte Grünpflanzen werden anfangs August gepflanzt.

Pflanzmaterial/-zeitpunkt

Die Beschaffung von Jungpflanzen ist Vertrauenssache. Es ist grundsätzlich nur gesundes, zertifiziertes Pflanzmaterial zu verwenden. Für die Selbstversorgung werden meistens getopfte Grünpflanzen anfangs August (im Mittelland) gepflanzt. In Höhenlagen ist der Pflanzzeitpunkt auf Ende Juli vorzuziehen, damit sich die Jungpflanzen bis zum Eintritt in die Winterruhe noch genügend entwickeln können. Insbesondere bei Sorten mit geringer Blütenbildung (z.B. Thuriga im ersten Jahr) kommt dem frühen Pflanzzeitpunkt eine besondere Bedeutung zu. Die feuchten Topfballen sind bei der Pflanzung leicht mit Erde zu überdecken, um das Austrocknen zu verhindern.

Frisch gesteckte Ausläufer stellen, ebenso wie Topfpflanzen, hohe Anforderungen an die Bewässerung.

Sortenwahl

Bei Erdbeeren werden laufend neue Sorten gezüchtet, die bei Gartenbau-Fachgeschäften und Gartencentern nur teilweise Einzug ins Sortiment halten. Daher ist die Auswahl an verschiedenen Sorten oftmals beschränkt. Grössere Mengen können auch direkt beim Jungpflanzen-Vermehrer beschafft werden.

Einmal tragende Sorten

(gestaffelt nach Erntezeitpunkt)

Wädenswil 6: Beliebte traditionelle Hausgartensorte, robust; auch in Höhenlagen möglich. Die Früchte haben ein sehr gutes Aroma, sind aber sehr weich. Reifezeit früh.

Petrino: Kräftiger Wuchs, robuste Pflanze, mittel grosse Früchte, mittelfest, sehr guter Geschmack.

Polka: Starker Wuchs, mittelfrüh, Früchte mittelgross bis gross, ausgeglichenes Aroma, ertragreich.

Sonata: Stark und kompakt wachsend, ertragreich, guter Geschmack.



Links: Polka ist eine beliebte Sorte mit gutem Aroma.



Rechts: Vertrocknetes Winterlaub.

Thuriga: Stark wachsende, robuste Pflanze, grossfrüchtig, gleichmässig, kegelförmig, angenehmer Geschmack. In spät gepflanzten einjährigen Beständen geringe Blütenzahl (→ früh pflanzen).

Immertragende Sorten

Mara des bois: Sehr aromatische, immertragende Sorte. Mittलगrosse Früchte, relativ wenig krankheitsanfällig.

Monatserdbeeren

Alexandria: Walderdbeere, gutes Aroma, Ernte ab Juli bis Oktober, rankenlos.

Erdbeerwiese

Spadeka: Kreuzung zwischen Wald- und Gartenerdbeeren. Aroma der Walderdbeere, Grösse wie kleine Gartenerdbeere. Sehr starke Ausläuferbildung. Kann als Bodendecker von Böschungen dienen. Starker Wuchs. Erntezeit Mitte Juni bis Anfang Juli. Es werden ca. 4 bis 6 Pflanzen je m² benötigt.

Fruirose: Zier- und Bodendecker-Erdbeere mit grossen, rosa farbigen Blüten und mittelgrossen, aromatischen Früchten. Starke Ausläuferbildung.

Schnittmassnahmen

Winterlaub entfernen

Bei Vegetationsbeginn im Frühjahr ist dürres Winterlaub zu entfernen, damit junge Blätter und Blütenstände nicht mit Pilzsporen infiziert werden.

Ausläufer entfernen

Im Laufe des Sommers bilden Erdbeerpflanzen Ausläufer. Damit der Fruchtertrag und die Reservbildung nicht beeinträchtigt wird, sind die Ausläufer (Stolonen) wegzuschneiden (Ausnahme: bei Erdbeerwiese).



Ausläufer entfernen.

Mehrjährige Kulturen abmähen

Werden Erdbeerbestände mehr als ein Jahr genutzt, werden nach der Ernte (August) die Blätter der abgeernteten Erdbeerpflanzen abgeschnitten. Dabei dürfen die Herzknospen der Pflanze nicht verletzt werden. Das Laub ist aus dem Bestand zu entfernen. Aus den Rhizom bilden sich neue Blätter.

Krankheiten und Schädlinge

Fruchtfäulen

Infolge nasser Witterung während der Blüte- und Erntezeit treten insbesondere in dichten Beständen Fruchtfäulen (Botrytis-Graufäule, Colletotrichum-Schwarzfäule) auf, die zu empfindlichen Ertragsausfällen führen können.

→ *Sämtliche Massnahmen, die zum raschen Abtrocknen von Erdbeerbeständen führen sowie robuste Sorten beugen dem Befall vor.*



Rechts: Erdbeerblütenstecher auf Erdbeerblüte.



Dichte Bestände sind gefährdet für Fruchtfäulen.

Rhizom- und Wurzelkrankheiten

In nassen, schweren, bereits infizierten Böden oder infolge verseuchtem Pflanzmaterial werden die Rhizome und Wurzeln von Erdbeerpflanzen von aggressiven, während langer Zeit im Boden überlebenden Pilzen befallen und zerstört.

→ *Schäden durch Rote Wurzelfäule, schwarze Wurzelfäule oder Rhizomfäule können mit einer geregelten Fruchtfolge, langen Anbaupausen, sauberen Jungpflanzen und in durchlässigen Böden weitgehend vermieden werden (vgl. «Standort und Bodenwahl»).*

Schädlinge

- Schnecken verursachen insbesondere bei Ernten in niederschlagsreichen Jahren grosse Schäden.
→ *Schneckenfallen einrichten oder Köder einsetzen*
- Erdbeerblütenstecher treten vorzugsweise in der Nähe von Hecken oder Waldrändern auf. Sie legen ihre Eier in die Blüten und stechen diese Blütenanlage ab.
→ *Starkblühende Sorten wählen, ev. mehrjähriger Anbau, Hecken-/Waldrandnähe meiden.*

Bodenpflege, Pflanzenernährung

Erdbeerpflanzen reagieren positiv auf einen gut durchlüfteten Boden. Durch regelmässige Bodenlockerung mit der Handhacke wird nebst der Belüftung des Bodens auch das Unkraut bekämpft und die Mineralisierung von Nährstoffen ausgelöst. Besonders vor der Stroh-Einlage vor der Ernte sollte der Bestand unkrautfrei sein, damit die Verunkrautung bis nach der Ernte nicht zu stark ins Gewicht fällt. Zur Unterdrückung von Unkräutern und Ungräsern gelangen Mulchfolien, in der Reihe oder ganzflächig zum Einsatz.

Die Beerenkulturen gehören zu den mittelstark zehrenden Kulturen. Der Einsatz von organischen Düngemitteln (Mist, Kompost) hat sich bewährt. Übermässiger Stickstoffeinsatz führt zwar zu sehr wüchsigen Stauden, behindert aber einen guten Fruchtansatz. Die Früchte sind minderwertig und vom Befall durch Fruchtfäulepilzen gefährdet.

Tipps

- Mit entsprechender Sortenwahl und Vliesabdeckung auf einem Teil des Bestandes (Frühsorten) lässt sich die Erntezeit auf sechs bis acht Wochen verlängern
- Folienabdeckung (z.B. Niedertunnel) schützt vor Fruchtfäulen und Vogelfrass
- Nach Blütenende die Bestände mit Stroh einstreuen. Dadurch bleiben die Früchte sauber und trocknen schneller ab
- Wenig Stickstoff
→ lockere Bestände, weniger Fruchtfäulen

Himbeeren

Anbauformen

Für die Selbstversorgung gelangt beim Anbau von Sommer- und Herbsthimbeeren meist die herkömmliche Hecke am horizontalen Drahtgerüst zum Einsatz. An drei einfach oder doppelt gespannten Drähten werden die Ruten aufgehettet. Der Anbau von Himbeeren auf Dämmen, die mit reifem Kompost angereichert sind, hat sich bewährt. In Steillagen oder in Böschungen können Himbeeren als Einzelpflanzen an Stäben gezogen werden. Dazu sind keine Drahtgerüste notwendig.

Bei Reihenverbänden wird ein Reihenabstand von 2.5 bis 3.5 Metern empfohlen. In der Reihe werden die Jungpflanzen in 0.5m Abstand gepflanzt.
 → *Dichtere Bestände erweisen sich als stark Fruchtfäule gefährdet und schlecht beerntbar.*

Pflanzung

Bodenvorbereitung

Himbeerpflanzen sind angewiesen auf ein tiefgründiges, aber gut abgesetztes Pflanzbeet. Mehrjährige Problemunkräuter müssen vor der Pflanzung bekämpft werden. Die Einarbeitung von reifem Kompost hat sich bewährt.

Pflanzmaterial/-zeitpunkt

In Baumschulen und Fachmärkten werden praktisch während des ganzen Jahres Himbeerjungpflanzen angeboten. Die besten Ergebnisse werden erzielt mit getopften Grünpflanzen. Dabei handelt es sich um bewurzelte Grünstecklinge, die in Jiffy-Pots oder Styroporplatten angezogen werden. Im Mai/Juni in warme Böden gepflanzt, wird mit diesem frischen, jungen Pflanzmaterial bei guter Kulturführung bis im Herbst eine Rutenlänge von anderthalb Metern erreicht, was bereits im Folgejahr einen



Ein bewährtes Anbausystem für Himbeeren ist die Einzelreihe.



Tulameen: Sommerhimbeere mit hervorragenden Fruchteigenschaften.

beachtlichen Ertrag bringt. Alle übrigen angebotenen Jungpflanzentypen sind weiterkultivierte Topfgrünpflanzen oder im Boden gezogene Jungpflanzen (mit nackten Wurzeln). Diese Jungpflanzen sind älter und das Risiko, dass diese mit Krankheitserregern in Kontakt kamen oder durch Trockenheit oder Wasserüberschuss und Frost geschädigt wurden, ist grösser.

Sortenwahl

Bei Himbeeren werden laufend neue Sorten gezüchtet, die in Baumschulen und Fachmärkten nur teilweise Einzug ins Sortiment halten. Daher ist die Auswahl an verschiedenen Sorten oftmals beschränkt. Grössere Mengen können direkt beim Jungpflanzen-Vermehrer beschafft werden. Bei der Sortenwahl ist auf den Reifezeitpunkt, die Fruchtqualität sowie die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten zu achten.

Sommertragende Sorten

(gestaffelt nach Erntezeitpunkt)

Frühe Sorte

Elida: Frühe, konzentrierte Erntezeit. Mittlere bis grosse, glänzende Früchte von mittlerem Geschmack, relativ robuste Pflanze (Ruten und Wurzeln) mit geringer Winterfrost Empfindlichkeit.

Mittelfrühe Sorten

Meeker: Mittelfrüh reifende, rundliche, mittelgrosse Früchte an langen Seitentrieben. Guter Geschmack. Wenig Ruten- und Wurzelkrankheit, jedoch nur mässige Frosthärte. Die Neigung zu sehr langen Ruten bedingt konsequente Jungruten Selektion.

Mittelspäte Sorten

Glen Ample: Grosse bis sehr grosse, feste Früchte.



Links: Getopfte
Grünpflanzen
werden anfangs
Juni gepflanzt
(Bild: N. Haldi).

Rechts: Meeker
ist eine bewährte
Sommerhimbeer-
sorte.



Himbo Top.
Starkwachsede
Herbsthimbeere.

Mittlerer Geschmack. Mittlere Anfälligkeit für Ruten- und Wurzelkrankheiten. Mittlere Winterfrostopfindlichkeit.

Rubaca (Niniane) und Weirula: Mittelgrosse, weiche bis mittelfeste Früchte. Mittlerer bis guter Geschmack. Hohe Widerstandskraft gegenüber dem Wurzelsterben, hohe bis mittlere Anfälligkeit für Rutenkrankheiten.

Tulameen: Grosse, regelmässig geformte Früchte mit sehr gutem Geschmack. Hohe Anfälligkeit auf Rutenkrankheiten. Nachlassende Jungrutenproduktion in älteren Kulturen.

Herbsttragende Sorten

Autumn Bliss (Blissy): Erntebeginn ab Ende Juli, anfangs August an diesjährigen Ruten. Grosse, mittelfeste Früchte von mittlerem Geschmack. Robust gegenüber Wurzelsterben. Früchte Botrytis anfällig.

Rubyfall: Reift 1 Woche nach Blissy. Aufrechter, kompakter, mittelstarker Wuchs. Grosse Früchte, leicht zu ernten, praktisch stachellose Ruten.

Himbo Top: Reift 10 Tage nach Blissy (nicht für Höhenlagen geeignet). Stark wachsend, grosse, mittel- bis feste Früchte von gutem Geschmack. Robust gegenüber Wurzelsterben.

Schnittmassnahmen

Pflanzschnitt

Bei der Pflanzung von Topfgrünpflanzen in Jiffy-Pots erübrigt sich der Pflanzschnitt. Wird entgegen den Empfehlungen unter «Pflanzmaterial/zeitpunkt» im Spätsommer/Herbst gepflanzt, werden die gepflanzten Ruten auf 20 bis 40cm angeschnitten. Im folgenden Frühjahr entwickeln sich aus den Wurzelknospen an der Sprossbasis kräftige Austriebe.

Selektion von Jungruten in Sommerhimbeeren
Zwischen Jungruten und Tragruten besteht eine starke Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht. Bei stark wachsenden Sorten (Meeker) können die Jungruten bis Ende Mai vollständig entfernt werden. Ab Ende Mai bis zum Ende der Vegetation bilden sich Jungruten, die eine geeignete Länge mit kurzen Knospenabständen aufweisen. Bei Sorten mit einem weniger kräftigen Wachstum oder geringerer Jung-rutenbildung müssen die Ruten aber dennoch ausgelichtet werden. Für einen genügenden Jungrutenbestand im folgenden Erntejahr werden im Sommer 12 bis 14 Jungruten benötigt. Hat es zu wenige Jung-ruten, können diese auf ca. 10 – 20cm pinciert (entspritzt) werden. Aus den dahinter liegenden Knos-



Herausschneiden von abgetragenen Ruten (Bild: N. Haldi).



Wurzelsterben in Himbeeren.

pen wachsen kräftige Triebe. Im Frühjahr werden 10 – 12 Ruten pro Laufmeter benötigt.

Schnitt von abgetragenen Ruten

Sommertragende Sorten: Aus den Basisknospen der überwinterten Jungruten treiben die Blüten- und Fruchtstände. Nach der Ernte sterben die abgetragenen Ruten ab. Diese sind unmittelbar nach der Ernte bodeneben herauszuschneiden und aus der Anlage zu entfernen. Die verbleibenden Jungruten werden nochmals selektioniert, aufgeheftet. Mit einer gezielten Selektion von Jungruten erreichen die Jungruten noch eine Höhe von 1.5 bis 2.0 Metern. Auf das Einkürzen kann verzichtet werden. An der Triebspitze reifen nämlich die ersten und grössten Beeren.

Herbsttragende Sorten: Bei den herbsttragenden Sorten wird eine konzentrierte Herbsterte angestrebt. Bei diesen Sorten wachsen die Blüten- und Fruchtstände aus den Knospen an der Triebspitze der diesjährig wachsenden Ruten. Während des Sommers empfiehlt es sich, die Jungruten auf 15 bis 20 Ruten je Laufmeter auf ein schmales Band auszulichten. Diese Ruten erreichen eine Länge von 1.5 bis 1.8 Metern. Da der Fruchtansatz vorwiegend an der Triebspitze erfolgt, sind diese Ruten auf anderthalb Meter nochmals aufzuheften. Im Winter nach der Ernte werden alle Ruten bodeneben weggeschnitten.

Krankheiten und Schädlinge

Fruchtfäulen

In sehr dichten Beständen treten bei feuchter Witterung während der Blüte- und Erntezeit vermehrt Schäden durch Botrytis-Graufäule auf.

→ *Genügend Reihenabstand wählen und konsequente Selektion von Jungruten vornehmen. Allenfalls Witterungsschutz montieren.*

Ruten- und Wurzelkrankheiten

Die Himbeersorten weisen unterschiedliche Anfälligkeiten gegenüber Ruten- und Wurzelkrankheiten auf. Bei ungeeigneten Standorten, zu dichten

Beständen und übermässiger Stickstoffversorgung treten empfindliche Schäden in Himbeerkulturen auf. Stauende Nässe, schlechte Durchlüftung der Böden, bereits vorhandene Krankheitserreger im Boden sowie infizierte Jungpflanzen führen zu einer Verbreitung des Himbeer-Wurzelsterbens.

→ *Geeignete Standorte auswählen, konsequente Jungruten- Selektion vornehmen, gesunde Jungpflanzen von robusten Sorten pflanzen. Regelmässig Kompost einsetzen, allenfalls Witterungsschutz montieren.*

Schädlinge

Himbeerkäfer: Der Himbeerkäfer legt seine Eier in die Blüten ab. Die Larven machen ihren Reifungsfress in den heranreifenden Himbeeren und halten sich meistens im Zapfen auf. Früchte mit Larven- oder Madenbefall weisen am Rand einzelne graue Teilbeeren auf.

→ *Ab Ende April weisse Leimtafeln (Rebell bianco) montieren. Die darauf gefangenen Käfer liefern einen Hinweis auf die Populationsstärke. Leimtafeln, im Abstand von ca. 2 Metern am Drahtgerüst befestigt, vermögen die Population zu reduzieren. Himbeerkäfer-Falle «Butotrap» ermöglicht Bekämpfung (www.biogarten.ch).*

Bodenpflege, Pflanzenernährung

Die Himbeeren als Flachwurzler reagieren empfindlich auf tiefe mechanische Bodenbearbeitung. Oberflächliches lockern und einarbeiten von organischer Substanz fördert die Bodenbelüftung und mobilisiert Nährstoffe. Damit die Himbeeren nicht

mit Staunässe in Kontakt geraten und damit der Unkrautdruck reduziert werden kann, werden Himbeeren häufig auf folienüberdeckte Dämme gepflanzt. Zwischen den Reihen wird eine Mulchmischung mit niedrigwachsenden Gräsern eingesetzt und regelmässig gemäht. Das Abdecken mit dicken Schichten organischem Material (Stroh, Holzschnittel) wird nicht empfohlen. Erfahrungsgemäss entsteht an der Rutenbasis ein allzu feuchtes Mikroklima (Risiko für Rutenkrankheiten und Hallimasch-Infektionen) und die Verrottung des Materials bindet vorübergehend Nährstoffe, die zu einem meist ungünstigen Zeitpunkt wieder freigesetzt werden.

Die Beerenkulturen gehören zu den mittelstark zehrenden Kulturen. Der Einsatz von organischen Düngemitteln (Mist, Kompost) hat sich bewährt. Übermässiger Stickstoffeinsatz führt zu sehr langen, frostempfindlichen Ruten und behindert einen guten Fruchtansatz. Die Früchte sind minderwertig und vom Befall durch Fruchtfäulepilzen bedroht.

Brombeeren

Anbauformen

Der üppige Wuchs von Brombeerpflanzen verlangt genügend Raum. Daher sind Reihenabstände von rund 3 Meter vorzusehen, damit die Bearbeitung der Hecke und vor allem die Ernte nicht erschwert wird.

Fächersystem

Für schwach- bis mittelstark wachsende Sorten (Nessy) bietet sich das Fächersystem an. Der Pflanzabstand ist entsprechend dem Wachstum der Sorten anzupassen (ca. 1.5 – 3m). Die Jungruten werden alternierend links/rechts oder in der Mitte getrennt von den Tragruten gezogen.

Horizontales Drahtgerüst

Geeignet für stark wachsende Sorten (Theodor Reimers, ev. Chester Thornless). Jungruten und tragende Ruten werden getrennt auf den Drähten aufgebunden, ohne die Ruten der benachbarten Pflanzen zu kreuzen. Dazu sind drei Drahtetagen auf einer Höhe von ca. 0.8m bis 2m erforderlich. Je Etage werden ein bis zwei tragende Triebe gezogen. Um einen übermässigen Rückschnitt der

Tipps

- Nur der beste Standort ist gut genug für Himbeeren
- Sorgfältige Sortenwahl und seriös hergestellte Jungpflanzen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Himbeerkultur
- Mindestens 2.5 m Reihenabstand
- Akazien-, Robinien- oder Eichenpfähle sind unbehandelt und dauerhaft
- Frische, unverholzte Jungpflanzen für die Mai-/Juni Pflanzung sind erfolgsversprechend
- Regelmässiger Komposteinsatz unterdrückt das Wurzelsterben
- Konsequente Jungruten-Selektion bis Ende Mai bringt ideale Rutenlänge, kurze Knospenabstände und weniger Frostschäden
- Zurückhaltender Stickstoffeinsatz bringt besser haltbare und aromatischere Früchte



Fächersystem für intensiven Anbau.



Horizontales Drahtgerüst.

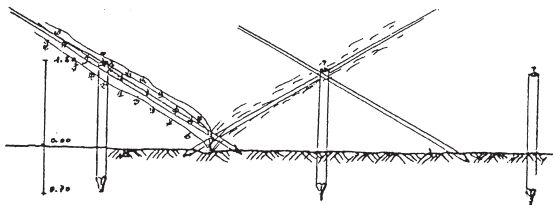


Nessy, die dornenlose Hauptsorte.

tragenden Elemente zu verhindern, ist ein genügender Pflanzabstand in der Reihe erforderlich (ca. 3 – 5m).

Gerüst ohne Draht

Zwei Bohnenstangen pro Pflanze tragen alte und junge Ruten getrennt. Junge Ruten werden im Winter mit der Stange zu Boden gelegt und bedeckt (Frostschutz). Pflanzabstände ca. 3.5m.



Pflanzung

Bodenvorbereitung

Brombeerpflanzen sind angewiesen auf ein tiefgründiges, aber gut abgesetztes Pflanzbeet. Mehrjährige Problemunkräuter müssen vor der Pflanzung bekämpft werden. Die Einarbeitung von reifem Kompost hat sich bewährt. Wühlmauspopulationen müssen vor der Pflanzung bekämpft werden.

Pflanzmaterial/-zeitpunkt

Die Pflanzung von getopften Jungpflanzen erfolgt Ende Mai bis Mitte Juni. Damit genügend Jungstangen gebildet werden, muss auf eine genügende Pflanztiefe geachtet werden. Weiterkultivierte Jungpflanzen in Töpfen oder Containern können das ganze Jahr gepflanzt werden.

Sortenwahl

Stachellose Sorten

(gestaffelt nach Erntezeitpunkt)

Loch Tay: Mittelstarker, halbaufrechter Wuchs, dornenlose Ruten. Sehr früh reifend (Anfang bis Ende Juli). Aromatische, grosse bis mittelgrosse Früchte.

Nessy (Loch Ness): Sehr gutes Aroma, grosse bis sehr grosse Früchte, transportfest. Mittelstarker Wuchs, anfällig für falschen Mehltau, sonst robust. Reifezeit Mitte Juli bis Mitte September. Eignet sich für die Fächererziehung.

Chester Thornless: Nur für frühe Lagen, da spät reifend. Robuste Pflanze, interessante Fruchtqualität. Grosse, angenehm schmeckende Früchte. Eignet sich sowohl für die Fächererziehung wie auch für die Erziehung am horizontalen Drahtgerüst.

Schnittmassnahmen

Jungstangen selektionieren

Werden genügend Jungstangen gebildet, können bis Ende Mai die stärksten weggeschnitten und nachfolgend 4 bis 6 Ruten (Fächersystem) für den Ertrag im nächsten Jahr aufgeheftet werden. Beim horizontalen Drahtgerüst werden 6 bis 8 Ruten

gezogen. Diese mittelstarken Ruten müssen unter Umständen im Herbst/Winter nicht mehr eingekürzt werden. Zudem sind sie weniger frostgefährdet als dicke Ruten.

Sommerschnitt – Seitentriebe einkürzen

Aus den Knospen der Jungruten bilden sich im Laufe des Sommers Seitentriebe. Diese sind laufend auf 20cm lange Stummel einzukürzen. Diese Massnahme verhindert eine Konkurrenzierung der Tragruten um Nährstoffe und Licht und bewirkt eine bessere Übersicht und leichtere Ernte.

Winterschnitt

Nach Abschluss der Ernte werden die abgetragenen Ruten herausgeschnitten, die Jungruten korrekt aufgeheftet und bei Bedarf eingekürzt. Vor Vegetationsstart im Frühjahr werden die 20cm langen Stummel der Seitentriebe auf eine gut entwickelte Basisknospe zurückgeschnitten, woraus sich ein kräftiger Blüten-/Fruchtstand entwickelt.

Krankheiten und Schädlinge

Pilzkrankheiten

In den vergangenen Jahren sind starke Beschädigungen durch den Befall von Rutenkrankheiten, verursacht durch verschiedene Erreger aufgetreten.



Links: Rückschnitt des Geiztriebes im Spätsommer.

Die Sorte Nessay erweist sich als anfällig auf den Erreger des falschen Brombeermehltaus. Dieser Pilz verteilt sich im Saftstrom der Pflanzen (systemisch) und ist daher schwierig zu bekämpfen.

→ *Sämtliche Massnahmen, die zu einem lockeren, gut durchlüfteten Bestand führen, sowie das konsequente Herausschneiden und Vernichten von befallenen Pflanzenteilen verringern das Infektionspotenzial. Wahl von robusten Sorten.*

Fruchtfäulen

In dichten Beständen tritt bei feuchter Witterung, während der Ernte vermehrt die Botrytis-Graufäule auf Früchten auf, was zu empfindlichen Ertrags-einbussen führt.

→ *Lockere, gut durchlüftete Bestände sind weniger gefährdet. Infizierte Früchte sauber herauspflücken, allenfalls Witterungsschutz montieren.*

Schädlinge

Nebst dem Mäusefrass werden Brombeerkulturen immer wieder von Brombeermilben beschädigt. Die Weibchen dieser Weichhautmilben überwintern in den Knospen der jungen Brombeerruten. Die reifen Früchte weisen bei der Ernte einzelne rot und sauer gebliebene Teilbeeren auf.

→ *Beim Knospenaustrieb im Frühjahr z.B. mit Netzschwefel behandeln (nach 14 Tagen wiederholen)*

Bodenpflege, Pflanzenernährung

Zwischen den Reihen wird eine Mulchmischung mit niedrigwachsenden Gräsern eingesät und regelmässig gemäht. Mit der Begrünung zwischen den



Rechts: Graufäule-Infektion an reifen Brombeerfrüchten.

Reihen wird das Wachstum der Brombeeren erfolgreich gebremst.

Die Brombeeren können in dauerhafte Mulchfolie gepflanzt werden. Das Abdecken mit dicken Schichten organischem Material (Stroh, Holzschnitzen) wird nicht empfohlen. Erfahrungsgemäss entsteht an der Rutenbasis ein allzu feuchtes Mikroklima (Risiko von Rutenkrankheiten) und die Verrottung des Materials bindet vorübergehend Nährstoffe, die zu einem meist ungünstigen Zeitpunkt wieder freigesetzt werden. Die Beerenkul-

turen gehören zu den mittelstark zehrenden Kulturen. Der Einsatz von organischen Düngemitteln (Mist, Kompost) hat sich bewährt. Übermäßiger Stickstoffeinsatz führt zu sehr langen, frostempfindlichen Ruten und behindert einen guten Fruchtansatz. Die Früchte sind minderwertig und vom Befall durch Fruchtfäulepilze bedroht.

Kirschessigfliege

Seit einigen Jahren verursacht die Kirschessigfliege Schäden an Beeren und anderen Früchten. Sie befällt erntereife Früchte, legt Eier darin ab, woraus sich Larven entwickeln. Die Früchte werden dadurch zerstört, werden weich und fallen später ab. Das Risiko eines Befalls durch Kirschessigfliegen kann verringert werden durch folgende Massnahmen:

- *Kirschessigfliegen mit Becherfallen fangen (www.becherfalle.ch) bereits im zeitigen Frühjahr bei Wildhecken mit Holunder, Brombeeren, usw. Becherfallen vor Rotfärbung der Sommerfrüchte um die Kulturen aufstellen.*
- *Sämtliche Sommerfrüchte sauber pflücken in kurzen Ernte-Intervallen, keine überreifen Früchte hängen lassen. Beschädigte, faulige Früchte einsammeln und im Kehricht entsorgen (nicht kompostieren).*

Tipps

- Sorgfältige Sortenwahl, seriös hergestellte Jungpflanzen verwenden
- Mindestens 3.0 m Reihenabstand
- Akazien-, Robinien- oder Eichenpfähle sind unbehandelt und dauerhaft
- Konsequente Junggruten-Selektion bringt ideale Rutenlänge, kurze Knospenabstände und weniger Frostschäden.
- Zurückhaltender Stickstoffeinsatz bringt besser haltbare und aromatischere Früchte
- Überwinternde, gefrorene Ruten ertragen direkte Sonneneinstrahlung schlecht (Ruten schützen)
- Befallenes Pflanzenmaterial (Rutenkrankheit, falscher Brombeermehltau) aus der Anlage entfernen

Kirschessigfliege befällt mit Vorliebe weiche Früchte, wie Steinobst, Beeren und Trauben



Befallene Früchte werden weich und saften



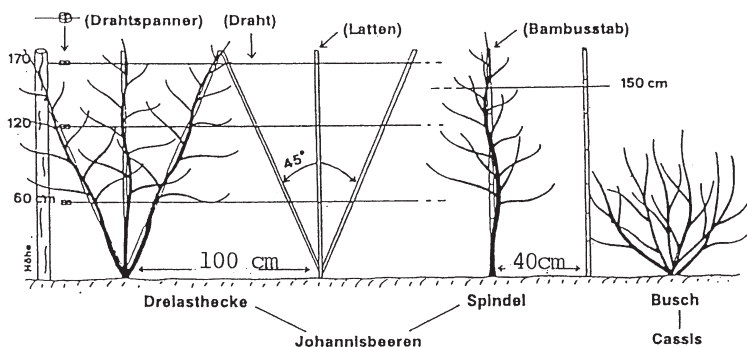
Johannis-/Stachelbeeren

Anbauformen

Heckenerziehung

Stark und aufrecht wachsende Sorten roter Johannisbeeren und Stachelbeeren eignen sich für die Heckenerziehung, als Ein-, Zwei oder Dreiasthecke. Hecken ermöglichen eine übersichtliche und qualitativ hochstehende Johannisbeer- und Stachelbeer-

Johannisbeeren mit langen, vollständig besetzten Grappen erleichtern die Ernte!





produktion. Zudem können Hecken als Abgrenzung zu Nachbargrundstücken eingesetzt werden. Die Reihenabstände liegen bei rund 2.5 Metern. In der Reihe beträgt der Abstand 1.0 Meter (Hecken). Die Pflanzen werden an einem horizontalen Drahtgerüst gezogen.

Büsche

Pro Busch werden etwa 9–12 Triebe gezogen. Ein Busch setzt sich aus ein- bis dreijährigen Trieben zusammen (ca. 3–4 Triebe pro Jahr). Die alten abgetragenen Triebe werden jeweils weggeschnitten. Sie sind leicht erkennbar an der dunklen Farbe des Holzes, an ihrer Dicke und am schwachen jährlichen Triebzuwachs. Der Pflanzabstand beträgt ca. 1.5m.

Johannis- und Stachelbeerbäumchen

In Hausgärten haben Johannis- und Stachelbeerbäumchen eine gewisse Verbreitung gefunden. Meistens handelt es sich dabei um Kopfveredlungen auf Goldjohannisbeeren. Die Krone der Bäumchen muss unmittelbar nach der Pflanzung sorgfältig an einem stabilen Pfahl aufgebunden werden, damit sie an der Veredelungsstelle nicht abbricht. Die Erneuerung des Fruchtholzes kann ausschliesslich auf der vorhandenen Krone erfolgen, da ein Nachziehen von Bodentrieben nicht möglich ist.

Pflanzung

Bodenvorbereitung

Johannis- und Stachelbeerpflanzen sind angewiesen auf ein tiefgründiges, aber gut abgesetztes Pflanzbeet. Mehrjährige Problemunkräuter müssen vor der Pflanzung bekämpft werden. Die Einarbeitung von reifem Kompost hat sich bewährt.

Pflanzmaterial/-zeitpunkt

Während der Vegetationsruhe werden ein- bis zweijährige aus Steckhölzern gezogene ein- bis dreitriebige (für Büsche 5 bis 8-triebige) Jungpflanzen verwendet. Der Herbstpflanzung ist der Vorzug zu geben. Mit Jungpflanzen in Containern ist die Pflanzung das ganze Jahr über möglich.

Sortenwahl

Beim reichhaltigen Sortiment unterscheiden sich die Sorten in wesentlichen Punkten, die für den Einsatzbereich der Pflanzen massgebend sind:

- Wuchscharakter
(stark, aufrecht Bedingung für Hecken)
- Fruchtqualität
(Aroma, Geschmack, Grösse)
- Reifezeitpunkt
- Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten

Rote Johannisbeeren

(gestaffelt nach Erntezeitpunkt)

Jonkheer van Tets: Aufrechter Wuchs, Blüte und Reifezeit ziemlich früh. Lange Trauben mit grossen Beeren. Für die Heckenform geeignet. Anfällig für Verrieselung.

Telake: Mittelstarker bis starker, aufrechter Wuchs, mittellange Fruchtriebe. Frühreifend, grosse Beeren. Lange Trauben mit langem Stiel.

Rolan: Mittel bis stark wachsend, kurz nach Jonkheer van Tets reifend. Sehr grosse, hellrote Beeren an langen Trauben. Mit konsequenten Schnittmassnahmen für 2-Ast-Hecken geeignet. Regenempfindlich.

Rovada: Mittelspät bis spät reifende Sorte mit mittelstarkem Wachstum. Erziehung als Zweiastrhecken empfehlenswert. Sehr grosse Beeren an langen Trauben an langen Seitentrieben. Robuste Pflanze.

Weisse und rosa Johannisbeeren

Spezialitäten: Es gibt ein grosses Angebot von weissen und rosaroten Sorten.

Schwarze Johannisbeeren (Cassis)

Ometa: Stark und aufrecht wachsend. Robuste Pflanze mit grossen Früchten an mittellangen Trauben, guter Geschmack.

Bona: Früh reifende Sorte (Ende Juni). Mittelstark, aber aufrecht wachsende, robuste Pflanze. Sehr grosse Früchte an mittellangen Trauben, milder Geschmack.



Links: Rovada ist eine bewährte Johannisbeersorte.



Rechts: Mehltautolerante Stachelbeersorten auswählen.

Neva (Chereshneva): Kräftiger, aufrechter Wuchs, robuste Pflanze. Sehr grosse Beeren an langen Trauben, milder Geschmack.

Stachelbeeren

Rokula: Widerstandsfähig gegen Stachelbeermehltau, robust gegen Blattfallkrankheit, mittelstark wachsend, mittelfrüh, mittelgross, rund, glattschalig, dunkelrot.

Invicta: Widerstandsfähig gegen Stachelbeermehltau, mittelstarker, aufrechter Wuchs, mittelfrüh, grüne, grosse Früchte.

Crispa: Frühreifende Sorte mit grossen Früchten an aufrechtwachsender, robuster Pflanze.

Xenia: Frühreifende, robuste Stachelbeersorte mit kräftigem, aufrechtem Wuchs. Rötlich gefärbte, grosse Früchte.

Spezialitäten: Als Kreuzung zwischen schwarzen Johannisbeeren und Stachelbeeren haben sich die Jostabeeren insbesondere wegen ihrer hohen Ertragsleistung und dem sehr hohen Vitamin C-Gehalt einen Namen gemacht. Die Sorten Jogranda und Jostine haben bei Liebhabern Berücksichtigung gefunden.

Schnittmassnahmen

1. Aufbauschritt

Zwei- und Dreiasträucher: Je nach Wuchsstärke der verwendeten Sorte werden zwei oder drei Triebe belassen. Alle überzähligen Triebe schon bei der Pflanzung entfernen. Durch eine gezielte Nährstoffversorgung wird das Wachstum der Pflanzen gefördert. Durch Anschneiden der drei Leittriebe ins einjährige Holz wird das Triebwachstum bis zur gewünschten Höhe (ca. 1.8m) angeregt. Das Anschneiden bringt nebst dem Längenwachstum auch Seitentriebe. Durch Ausknospen der Leitelemente beim Austrieb wird die Fortsetzung des Triebes begünstigt. Die Konkurrenztriebe werden unterdrückt.

Bei Stachelbeeren ist generell auf das Anschneiden zu verzichten, da die Seitentriebbildung das Längenwachstum stark hemmt. Stattdessen sind einjährige Triebe «auszuknospen».

Konsequentes Aufasten bis auf 50cm über Boden fördert das Längenwachstum der Leitelemente.

Büsche: Die mehrtriebigen Jungpflanzen werden auf 5 bis 6 Triebe reduziert. Diese Triebe werden angeschnitten, um ein kräftiges Längenwachstum zu erzeugen. Nach dem dritten Standjahr erfolgt kein Anschneiden mehr. Zu diesem Zeitpunkt besteht der Busch aus 9 bis 12 Trieben, wovon die

drei bis vier ältesten jährlich durch drei bis vier neue ersetzt werden.

2. Winterschnitt

Der Winterschnitt bezweckt die konsequente Erneuerung von abgetragenem Fruchtholz. Dies geschieht entweder durch Auswechseln ganzer Leitelemente oder durch strengen Fruchtholzchnitt auf bestehenden Leitelementen.

Erneuerung von Leitelementen: Bei Büschen



Junge Hecke vor Winterschnitt.



Junge Hecke nach Winterschnitt.

Ausknospen statt Anschneiden.

und Heckenpflanzungen können nach zwei bis drei Erntejahren ganze Leitelemente ausgewechselt werden. Das bedingt jedoch, dass zuvor entsprechende Jungtriebe nachgezogen werden und anstelle des abgetragenen Triebes in Ertrag kommen. Beim Busch werden jährlich die drei bis vier ältesten Triebe herausgeschnitten zugunsten von drei bis vier nachgezogenen Jungtrieben.

Bei schwarzen Johannisbeeren (Cassis) ist zur Qualitätserhaltung der dreijährige Verjüngungszyklus unbedingt einzuhalten.

Fruchtholzerneuerung: In Heckenpflanzungen muss mit intensiven Schnittmassnahmen die Bildung von flachen, mittelstarken einjährigen Seitentrieben erreicht werden. Dabei ist zweijähriges und älteres Fruchtholz vollständig wegzuschneiden. Pro Leitelement werden für einen guten Ertrag sechs bis zehn mittelstarke einjährige Fruchttriebe benötigt. Sobald das Fruchtholz dichter steht, wird die Erntearbeit und die Qualität der Trauben beeinträchtigt. Bei den Stachelbeerhecken ist nach demselben Vorgehen zu schneiden. Mit acht kräftigen

Fruchttrieben wird eine ansprechende Fruchtqualität erreicht, ohne dass die Pflanzen vergreisen und die Erntearbeiten in den bedornten Pflanzen beeinträchtigt werden.

Auf Johannis- und Stachelbeer-Bäumchen kommt der Erneuerung von abgetragenem Fruchtholz grosse Bedeutung zu, weil keine neuen Bodentriebe nachgezogen werden können.

Krankheiten und Schädlinge

Pilzkrankheiten

In Johannisbeerkulturen treten bei feuchter Witterung sporadisch Schäden auf, verursacht durch die Blattfallkrankheit (rote/weiße Sorten) und Säulchenrost (Cassis).

→ *Durch die Wahl von robusten Sorten und an rasch abtrocknenden Hecken können die Schäden limitiert werden.*

In Stachelbeerkulturen tritt bereits im Frühjahr auf anfälligen Sorten der gefürchtete Echte Stachelbeermehltau auf, der sowohl Blätter, Triebe als auch die Früchte befällt und entwertet.

→ Robuste Sorten einsetzen.

Schädlinge

Blattläuse

Insbesondere in Junganlagen im Aufbau wirkt sich ein Befall von Blattläusen negativ auf das Triebwachstum aus.

→ *Laufende Kulturkontrollen und lokale Bekämpfung von Blattlauskolonien ist unbedingt erforderlich.*

Johannisbeer-Glasflügler

Der Glasflügler, ein 20mm grosser Falter legt seine Eier in Knospennähe auf die Triebe von roten und schwarzen Johannisbeeren. Die ausgeschlüpften Larven bohren sich in den Trieb ein und überwintern dort.

→ *Saftfallen (90% Süssmost, 5% Cassis-Sirup, 5% Essig) aufstellen und Falter fangen. Befallene Triebe herausschneiden und aus der Anlage entfernen.*



Blattläuse verursachen Triebdeformationen.



Fruchtschäden durch Stachelbeermehltau.

Blattwespenlarven

Die Larven der Blattwespen halten ihren Reifungsfrass auf Stachelbeeren ab. Starker Befall kann in der vollständigen Entlaubung der Pflanzen enden.

→ *Bei starkem Befall, Larven mit einem Insektizid bekämpfen.*

Bodenpflege, Pflanzenernährung

Zwischen den Reihen wird eine Mulchmischung mit niedrigwachsenden Gräsern eingesät und regelmässig gemäht. Die Johannis- und Stachelbeeren können in dauerhafte Mulchfolie gepflanzt werden. Damit die fruchtbaren Pflanzen nicht vergeisen, ist nebst intensiven Schnittmassnahmen eine ausreichende Pflanzenernährung mit reifem Kompost, Mist oder organischem Obst- und Beerendünger notwendig.

Tipps

- Sorgfältige Sortenwahl und seriös hergestellte Jungpflanzen verwenden
- Mindestens 2.5 m Reihenabstand
- Akazien-, Robinien- oder Eichenpfähle sind unbehandelt und dauerhaft
- Junge Leitelemente ausknospen statt anschneiden
- Leitelemente bis auf 50 cm aufasten
- Konsequente Erneuerung des Fruchtholzes nach einer, maximal zwei Ernten
- Widerstandsfähige Sorten verwenden
- Johannisbeer- und Stachelbeerpflanzen mit genügend Stickstoff versorgen

Kulturheidelbeeren, Preiselbeeren

Die hochwachsenden Kulturheidelbeeren stammen von den amerikanischen Wildheidelbeeren ab. Die heute eingesetzten Sorten sind Ergebnis von umfangreichen Züchtungsarbeiten.

Kulturheidelbeeren gedeihen nur in humusreichen, sauren Böden (pH 4 bis 5.5) mit einer ausgezeichneten Wasserführung. Böden mit diesen Eigenschaften sind auf den nutzbaren Flächen in unserem Land praktisch nicht anzutreffen. Das bedeutet, dass die meisten Standorte vor der Pflanzung «heidelbeerfähig» gemacht werden müssen. Entweder ganzflächig oder als grosse Dämme werden natürliche Substrate (Fichten-Sägemehl, Fichten-Holzschnitzel, Fichten-Rindenschnitzel) aufgeschüttet, worin die Pflanzen zu stehen kommen.



Anbauformen

Kulturheidelbeeren wachsen an geeigneten Standorten bis 2 Meter hoch. Entsprechend ist für deren Entfaltung genügend Platz vorzusehen. Meistens werden sie in Reihenverbände gepflanzt (Reihenabstand 2.5 Meter, Pflanzenabstand 1.5 Meter). Ein Gerüst kann wertvolle Dienste erweisen für das Aufheften von Fruchtrieben oder zum Fixieren des Vogelschutznetzes.



Heidelbeeranbau in Schnitzelschicht von Nadelhölzern.

Pflanzung

Bodenvorbereitung

Die Pflanzung erfolgt in die aufgeschütteten natürlichen Substrate (Fichten-Sägemehl, Fichten-Holzschnitzel, Fichten-Rindenschnitzel). Es empfiehlt sich eine Substratschicht von 0.7 bis 1.0 Metern aufzuschütten. Damit die Topfballen rasch anwachsen, wird in die Pflanzgrube ein Kessel nasser Torf als Starthilfe eingefüllt.

Pflanzmaterial/-zeitpunkt

Meistens gelangen für die Selbstversorgung drei- bis fünfjährige Jungpflanzen in Containern zum Einsatz. Die Topfballen sind vor der Pflanzung gut zu lockern und mit nicht kalkhaltigem Wasser zu tränken. Die Pflanzung erfolgt im Zeitraum Herbst bis Frühjahr.



Graben-Damm-Pflanzung von Kulturheidelbeeren.

Sortenwahl

Kulturheidelbeeren

(gestaffelt nach Erntezeitpunkt)

Duke: Mittelfrüh reifende, robuste Sorte. Aufgrund des breiten Wuchses braucht die Sorte einen intensiven Fruchtholzschnitt. Die grossen Beeren reifen einige Tage vor Bluecrop. Dank des späten Blühzeitpunktes und der guten Frosthärte ist die Sorte auch für höhere Lagen geeignet.

Bluecrop: Hauptsorte, mittelspät reifend. Die Früchte sind gross, hellblau und reifen an vielen grossen Fruchtrauben. Sie sind sehr fest, platzfest und demzufolge gut für den Transport geeignet. Der Geschmack ist angenehm säuerlich. Der Strauch ist wüchsig, wächst aufrecht und ist winterhart. Auch gegenüber Trockenheit hat sich die Sorte gut bewährt.

Berkeley: Mittelspäte Sorte. Früchte sehr gross, eher fest. Der Strauch ist starkwüchsig und über-



Kulturheidelbeeren: vollständig ausreifen lassen.

hängend. Die Sorte reagiert bei Trockenheit mit Verrieseln. Wegen den grossen Blättern und des starken Wuchses, anfällig für Frostspannerschäden.

Kulturpreiselbeeren: Die aufrechtwachsenden und die kriechendwachsenden Moosbeeren erheben die gleichen Ansprüche an den Standort wie die Kulturheidelbeeren. Daher werden hin und wieder einzelne Büsche von Kulturpreiselbeeren oder Moorbeeren (Cranberries) zwischen die Heidelbeeren gepflanzt. Es sind die Sorten Red Pearl und Early Black erhältlich.

Schnittmassnahmen

In der Aufbauphase der Heidelbeerensträucher beschränkt sich die Schnittarbeit darauf, das Wachstum der Jungtriebe zu begünstigen, indem abgebrochene oder bereits abgetragene Triebe entfernt werden. Kulturheidelbeeren bilden die Blütenknospen an den Spitzen der vorjährigen Triebe. Die Kulturheidelbeeren tragen am einjährigen Holz. Mit dem Schnitt wird für die laufende Bildung von kräftigen, jungen Fruchtrieben gesorgt. Junges Holz weist eine rötlich-gelbe Farbe auf. Stehen die Sträucher im Ertrag, werden abgetragene, hängende, aber auch unterentwickelte oder beschädigte Fruchtriebe entfernt. Teils erfolgt die Erneuerung auf bestehenden Leittrieben, teils werden alte Leittriebe zugunsten von Jungtrieben vollständig entfernt.



Abgetragenes Fruchtholz: Verjüngen durch Ableiten.



Verjüngung durch Ableiten auf Jungtrieb.

Krankheiten und Schädlinge

Bislang sind vereinzelt Schäden durch Antraknose aufgetreten, die sich als rote Flecken auf den Trieben und schrumpfenden Beeren äussern. Hin und wieder tritt das Triebsterben (*Codronia cassandrae*) auf.

→ *Gesundes Pflanzmaterial verwenden, lockere, gut durchlüftete Sträucher anstreben, mässige Stickstoffdüngung, befallene Pflanzenteile entfernen.*

Sporadisch werden Frostspanner-Schäden festgestellt. Die Raupen fressen die sich entfaltenden Blattknospen und Blütenanlagen und verursachen so Ertragseinbussen.

→ *Nistgelegenheiten für Blaumeisen schaffen.*

Während der Erntezeit sind die Vögel mit Netzen von den heranreifenden Beeren abzuhalten.

Bodenpflege, Pflanzenernährung

Die Bodenpflege beschränkt sich darauf, alle zwei Jahre 10 bis 15cm Fichten-Holz- oder Rindenschnitzel aufzuschütten. Zuvor sind die Unkräuter oberflächlich weg zu hacken. Tiefe Bodenbearbeitung



Antraknose auf Kulturheidelbeeren.

führt zur Beschädigung der flach verlaufenden Wurzeln, die einen Wurzelteppich im zur Verfügung stehenden Substrat bilden und in Symbiose mit Mykorrhiza-Bodenpilzen die Wasser- und Nährstoffaufnahme steuern.

Für die Düngung finden ausschliesslich sauer wirkende Dünger Komponenten Anwendung (z.B. Rhodo-Dünger, HBG Beeren-, Obst- und Rebendünger).

Tipps

- Nur Sägemehl, Holz- und Rindenschnitzel von Nadelhölzern (vorwiegend Fichte) für die Aufschüttung verwenden
- Sorgfältige Sortenwahl und seriös hergestellte Jungpflanzen verwenden
- Mindestens 2.5 m Reihenabstand
- Kein kalkhaltiges Leitungswasser verabreichen
- Konsequente Fruchtholzerneuerung anstreben
- Vogelschutz vor der Ernte montieren
- Vollreife Früchte pflücken. Erst diese Früchte haben das typische Aroma entwickelt. Diese Früchte fallen beim Durchstreichen in die Hand. Heidelbeeren dürfen nicht vom Strauch gerissen werden

Weitere Informationen

- Literaturstudium
Handbuch Beeren (Schweiz. Obstverband, Zug)
www.swissfruit.ch
Broschüre Pflanzenschutz im Hausgarten (Inforama Oeschberg)
Biologischer Anbau von Strauchbeeren (Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick, AG)
Biologischer Erdbeeranbau (Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick, AG)
Beerenobst, Konrad Keipert, Ulmer Fachbuch Obstbau (ISBN 3-8001-517-6)
- Besuch von Fachkursen

*Autor: Max Kopp, Inforama Oeschberg, Fachstelle für Obst und Beeren, Koppigen
max.kopp@vol.be.ch*

Stand: August 2014

4. überarbeitete Fassung

Kontaktadresse:

Inforama Oeschberg
Fachstelle für Obst und Beeren (FOB)
Oeschberg
3425 Koppigen
034 413 70 20
www.inforama.ch